

# Botschaft im Beutel

Aquamediale wirbt mit 200 Kängurus aus Stroh

**LÜBBEN** | Australien-Forscher Ludwig Leichhardt und die Aquamediale – was haben die miteinander zu schaffen?

Mit seinem Namen möchte die Kunstausstellung im Spreewald mehr auf sich aufmerksam machen. Beide sind

lokale Größen mit internationalem Klang. Der hier vor 200 Jahren geborene Leichhardt hat es über Australien zur Berühmtheit geschafft. Die Aquamediale trägt mit 200 Kängurus aus Stroh (s)eine Botschaft in die Welt. ► 13

MAZ | DIENSTAG, 19. FEBRUAR 2013

Dahme-Kurier | 13

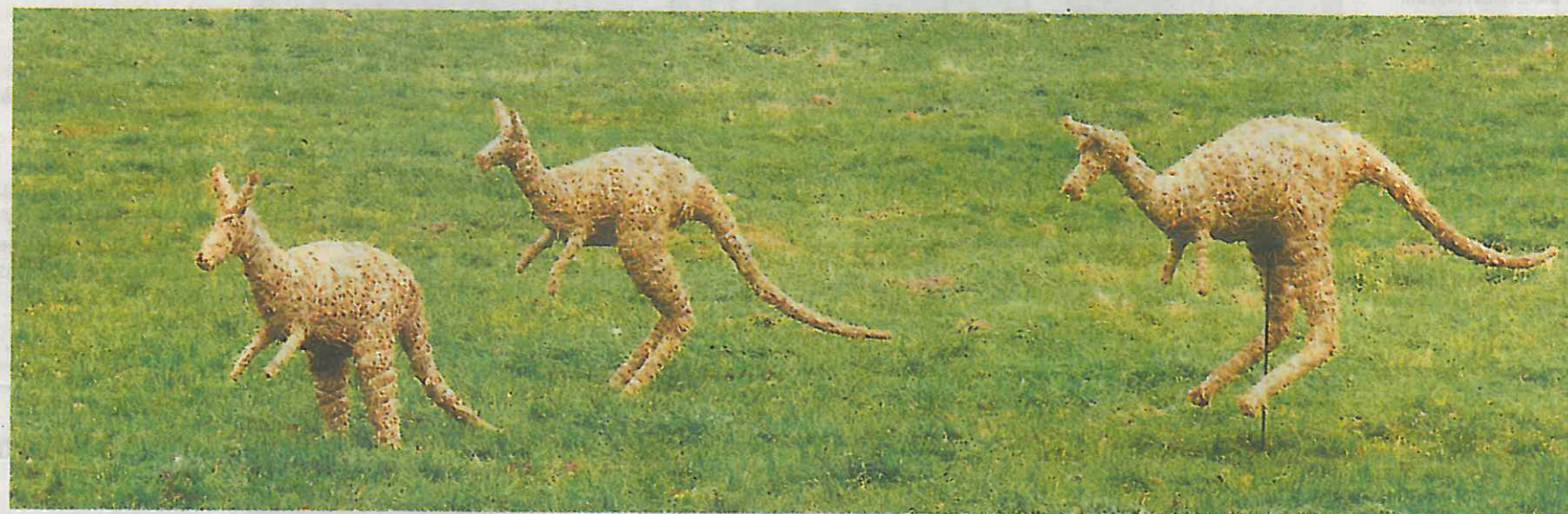
## Botschaft im Beutel

Kängurus sollen auf die Verdienste Ludwig Leichhardts und die Aquamediale-Ausstellung hinweisen

Von Andrea Müller

**LÜBBEN** | In Australien kennt jedes Kind diesen Mann. Hier ist er dagegen weitgehend unbekannt. Es geht um Ludwig Leichhardt, der am 23. Oktober 1813 als sechstes Kind des Torfinspektors Hyronimus Leichhardt in Sabrodt/Trebatsch am Schwielochsee (Amt Lieberose) das Licht der Welt erblickte. Schon als Junge in der Dorfschule träumte er von Expeditionen. Ihm schwebten ferne Länder und Kontinente vor. Ludwig Leichhardt, der später in Berlin Geografie, Philologie, Sternkunde und Anthropologie studierte, wollte nach Australien. 1842 erreichte er den fernen Kontinent. Dort nahm er sich der Zoologie, der Botanik und Geologie des damals noch weitgehend unbekanntes Terrains an. Zeugnis darüber legte er in seinem Tagebuch „Landreise in Australien“ ab, das auch literarisch wahrgenommen wurde.

Anlässlich seines 200. Geburtstages erfährt der mutige Forscher überall Ehrungen. Dieses Mal nicht nur im fernen Australien, sondern auch hier in seiner brandenburger Heimat. Das Amt Lieberose hat ein ganzes Leichhardt-Jahr ausgerufen. Für das Kunstereignis Aquamediale ist der runde Geburtstag des Naturforschers willkommen Anlass, das Anliegen der internationalen Ausstellung im und am Wasser der Spreewaldflüsse in die Welt zu tragen. Zugleich soll auf die Verdienste des weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus bekannten Ludwig Leich-



Im Leichhardt-Jahr tragen Kängurus die Botschaft von der Aquamediale in die Welt. Die Ausstellung wird am 8. Juni in Goyatz am Leichhardt-Ufer eröffnet.

hardt hingewiesen werden.

Christian Gracza, Kurator der Aquamediale, steckt derzeit mitten in den Vorbereitungen. Bereits am 8. Juni wird die Ausstellung eröffnet. „Ich habe 20 Künstler eingeladen, daran teilzunehmen“, sagt der Kurator. Zehn von ihnen seien in den vergangenen Wochen bereits hier gewesen, um den Ausstellungs-ort in Augenschein zu nehmen. Im März werden die letzten hierher reisen. Dazu zählen unter anderem Cecylia Malik aus Krakow (Polen) und Karin van der Molen (Niederlande).

Mitte März wird in Petschen eine Art Workshop stattfinden. Dann wollen Jugendliche und junge Erwachsene gemeinsam mit Nikola Faller, der bekannt ist für seine lebensgroßen Skulpturen aus Stroh, 200 Kängurus schaffen.

„Die sollen bereits Anfang April an wichtigen Zufahrts-

punkten zur Aquamediale aufgestellt werden, um auf das Kunstereignis und den Naturforscher Ludwig Leichhardt hinzuweisen“, sagt Christian Gracza. Von den Kängurus gebe es bereits drei Prototypen. Sie seien erst kürzlich in der Botschaft Australiens zu sehen gewesen. Zudem wollen die jungen Leute einen riesigen Phönix bauen. Nach dem Vorbild in der Mytholo-

gie soll der zur Vernissage in Goyatz auf dem Wasser verbrannt werden. Der mythische Vogel kann dann aus seiner Asche neu auferstehen.

Der Symbolgehalt ist gewaltig – Künstler und Forscher werden auf diese Weise in einen neuen Glanz getaucht. Mit der Ernennung zum Kurator der Aquamediale bemüht sich Christian Gracza, der Lübbener Ausstellung eine in-

ternationale Bedeutung zu verleihen – durch die Auswahl der Künstler und mit einem Kunstpreis, ausgelobt vom Landkreis Dahme-Spreewald.

Inzwischen findet die Aquamediale auch nicht mehr nur in Lübben statt. In diesem Jahr werden vier weitere Gemeinden der Niederlausitz in das Projekt eingebunden. Dazu gehören die Bereiche Unterspreewald, Märkische Heide, Tauche und natürlich der Schwielochsee – Geburtsort Ludwig Leichhardts. Wie auch schon in den vergangenen Jahren werden die Kunstwerke am und im Wasser präsentiert. Wer sie sehen möchte, muss in der Regel einen Kahn besteigen.

Wasser spielt bei der Aquamediale von Anfang an – es gibt sie seit 2004 – eine besondere Rolle. Zum einen bringt es üppiges Leben hervor. Fehlt es, entzieht es jeglichem

Leben seine Grundlage. Trotz des Wissens darum geht der Mensch noch immer sorglos mit Wasser um. Deshalb stellt sich die Aquamediale die Aufgabe, diese Ressource künstlerisch zu thematisieren. Zum einen ist das Wasser Thema, zum anderen selbst Werkstoff.

Ob es auch gerade dieses Element gewesen ist, das Ludwig Leichhardt in der Simpsonwüste das Leben kostete, wissen wir nicht. 1848 wollte er von Brisbane aus eine Landroute nach Perth finden. Seither fehlt von den Expeditionsteilnehmern um den Naturforscher jede Spur.

Damit die sich nicht ganz verliert, gibt es das Leichhardt-Jahr, wird die Aquamediale im kommenden Sommer stattfinden mit den 200 Kängurus, die eine Botschaft mit sich tragen: Es lohnt neugierig zu sein und die Welt zu entdecken.



Aquamediale-Kurator Christian Gracza. FOTO: GERLINDE IRMSCHER



Australien-Forscher Ludwig Leichhardt. FOTOS (2): PR